

„Wo der Lkw-Fahrer keinen sehen kann“

Serviceorganisation Round Table startet Informationsreihe über den toten Winkel – Besuche bei rund 1000 Grundschulern geplant

Der Startschuss zur Aktion „Raus aus dem toten Winkel“ des „Round Table Clubs Weinstraße“ fiel gestern in der Grundschule Mußbach. Dort wurden 90 Schüler der dritten und vierten Klassen mit der Gefahr des toten Winkels von Lastkraftwagen im Straßenverkehr vertraut gemacht. Weitere fast 1000 Grundschüler sollen noch folgen.

In der Vorbereitung steuerten Jan Eymael (Bad Dürkheim), Niko Kusior (Neustadt) und Martin Braun (Maikammer) eine große Scania-Zugmaschine, die von der Firma Baader bereitgestellt wurde, auf den Schulhof. Sie sind Mitglieder der Serviceorganisation Round Table, in der Männer unter 40 Jahren und aus verschiedenen Berufen Aufklärungsarbeit betreiben. Zwischen Maikammer und Bad Dürkheim umfasst sie 20 Mitglieder. Mit Abgrenzungsband markierten die Drei Gefahrenstellen rund um das Fahrzeug. Die Kinder waren zuvor in Sachunterricht mit dem Thema vertraut gemacht worden. Rektorin Jutta Weiß sagt: „Der tote Winkel ist schon immer ein besonderes Gebiet in der Verkehrserziehung. Für Grundschüler ist das eine ganz kriti-



Verkehrsfahrer verdeutlicht: Im abgesperrten Bereich sind die Kinder im Rückspiegel nicht zu sehen. FOTO: LM

sche Sache, wenn sie Rad fahren. Aber sie sind in diesem Alter auch offen für die Schulungen.“

Die Klasse 3 a von Lehrerin Marianne Schmidt-Sercander weiß gut Bescheid. „Der tote Winkel ist da, wo der Lkw-Fahrer keinen sehen kann“, erklärt Valentin perfekt das Problem. Draußen beim praktischen Versuch lassen sich dennoch einige aufs Glätteis führen. Sie glauben nicht, dass der Fahrer tatsächlich die ganze große Strecke nicht wahrnehmen kann. Als dann einer nach dem anderen im Führerhaus Platz nimmt, kommt der Aha-Effekt. „Also ich hätte schon erwartet, dass man die Kinder sieht“, gesteht Paula. Emma schwärmt vom „tollen Gefühl da oben“ – „Aber ich habe wirklich niemanden gesehen.“ Nur Mirko war darauf vorbereitet: „Ich habe mir gedacht, dass man in dem Bereich niemanden sieht.“

Die Erkenntnis ist klar: „Wir müssen richtig Blickkontakt mit dem Fahrer aufnehmen und ganz weit vom Lkw wegbleiben“, erklärt ein Schüler. Eymael ist zufrieden mit dem ersten Aktionstag: „Es ist ganz wichtig, dass die Kinder das mal selbst erlebt haben.“ Als Erinnerungsstütze verteilt er flotte Aufkleber. (kle)